

Kaum ein Zufall

«Feuer gelegt beim Haus des Tierschützers», TZ vom 3. Januar

Es kann ja kaum ein Zufall sein, dass ausgerechnet auf das Haus von Tierschützer Erwin Kessler ein Brandanschlag ausgeführt wurde. Alles deutet darauf hin, dass dieser Anschlag mit seinem Kampf gegen die gewerbsmässige Tierquälerei in den Tierfabriken zusammenhängt. Fragt sich nur: Wie weit sind die Brandstifter - oder Gleichdenkende aus denselben Kreisen - noch bereit zu gehen, um den für sie unbequemen Erwin Kessler «auszuschalten»? Der Gedanke, dass die Tiere der Rohheit und Gewalt von solchen Menschen wehrlos ausgeliefert sind, ist erschreckend. Aber da in unserer heutigen Welt die Profitgier allem anderen vorgeht, wird diese Tierquälerei in den Massentierhaltungen noch mit Staatsgeldern subventioniert, während Erwin Kesslers gewaltfreie Tierschutzarbeit ständig von den Behörden mit allen Mitteln - bis hin zu Verhaftung und Gefängnis - sabotiert wird. Es bleibt nur zu hoffen, dass Erwin Kessler trotz allem die Kraft und den Mut findet, seine Arbeit weiterzuführen.

Claudia Zeier Kopp, Zürich

Tat im höchsten Grad feige

Wenn ein Feuer legt, ist nicht einfach «nur» ein Brandstifter, sondern ein potenzieller Mörder. Er nimmt in Kauf, dass Menschen und Tiere verletzt, ja sogar getötet werden. Diese Tat ist im höchsten Grad feige und verachtenswert. Hoffentlich können die dafür verantwortlichen Leute zur Rechenschaft gezogen werden.

Manuela Pinza, Schaffhausen